

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 22

Artikel: Aus einem Basler Pfarrhaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es gibt bündnerische Gemeinden, die von den in Heilstätten untergebrachten Lungenpatienten Kurtaxen einziehen.

„Tenked doch was mir Eu alles büte!“

Aus einem Basler Pfarrhaus

Als einst — es war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — eine Basler Pfarrfrau einen Bettler, der ihr schon oft vorgejammert hatte, wie schlecht es ihm gehe, im Flur des Pfarrhauses abfertigte, fügte sie einem Almosen die Mahnung bei, er solle nicht immer klagen, sondern den Spruch beherzigen: «Wer nie sein Brot mit Tränen aß, der ist kein rechter Mann.» Was der Bettler für ein Gesicht machte zu dieser seltsamen Verbindung der ersten Zeile des bekannten Harfner-

liedes in Goethes «Wilhelm Meister» mit der zweiten Zeile eines ebenso bekannten Studentenliedes, ist nicht bekannt geworden. Sicher überliefert aber

ist, daß der in der klassischen Literatur ebenso gut wie in den Gesängen der Musensöhne bewanderte Pfarrherr, der in seinem Studierzimmer die Verabschiedung des Bettlers mitangehört hatte, sich nachher seiner Gattin gegenüber mit feinem Lächeln folgendermaßen vernehmen ließ: «Liebi Frau, i glaub nit, daß der Bättler viel Verstandnis fir dā poetisch Zueschpruch zeige wird. Das wär enter z'erwarte fir d'Furtsetzig vo dām Gidicht; die lutet nämlig e so: Wer niemals einen Rausch gehabt, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.» Sch.